



Carbon-Trainer Klaus Dollas zeigt Karosseriebaumeister Eugen Driediger mögliche Reparaturwege an Aluminium-Bauteilen.

INSTANDSETZEN VOR ERNEuern

Ergonomie und Leichtigkeit

Wie sich ein mittelständischer K+L-Betrieb mit dem neuen Carbon Body Repair System die Kundengruppen Schadensteuerer, Autohäuser und Privatkunden erschließt.

Strategiebildung funktioniert im Kleinen wie im Großen. Den Markt mit all seinen Einflüssen eingehend beobachten, Entwicklungen bewerten ohne gleich jedem Trend blind hinterherzulaufen und ein Netzwerk aus ebenso guten, zuverlässigen wie fairen Partnern aufbauen. Gepaart mit etwas Risikobereitschaft, Cleverness und dem Vertrauen in die eigene Leistung kann das sehr lange sehr gut funktionieren. Wie bei der Rudolf Deusing GmbH in Braunfels-Bonbaden, unweit von Wetzlar in Mittelhessen. Als einer der ersten Betriebe in der Region hat das Unternehmen mit Senior-Chefin Elfie Deusing, Lackierermeister Markus Deusing und Tochter Isabell Felber jetzt in das neue CBR-System der Carbon GmbH für die schonende Karosserie-Instandsetzung investiert.

Als sich Rudolf Deusing 1987 mit einem Lackierbetrieb selbstständig machte,

war Karosserie-Reparatur für den Lackierermeister noch kein Thema. Das Unternehmen wuchs mit einem zweiten Standort schnell auf über zwanzig Mitarbeiter an. Gerade rechtzeitig vor der Krise

2001 erkannte Deusing, dass er mit Lackierung alleine in der ländlichen Gegend langfristig kein Auskommen finden würde. Am neuen Standort verkleinerte er sich und baute sich konsequenterweise mit der Karosserie-Instandsetzung langsam ein zweites Standbein auf.

Das Instandsetzen vor Erneuern hatte von Anfang an ganz oben auf Deusing's Agenda gestanden. Als er 2004 auf der automechanika in Frankfurt das Miracle-System der Carbon GmbH entdeckte, war ihm schnell klar: „Das brauchen wir!“, obwohl die Lackierarbeiten damals noch den weitaus größeren Anteil hatten. Die damalige Entscheidung für die Carbon GmbH als Systemlieferant sei goldrichtig gewesen und die hinzugewonnen Möglichkeiten in der Karosseriereparatur mit dem Miracle-Reparaturkonzept führten



Seit mehr als 16 Jahren erfolgreich mit Tools von Carbon: Senior-Chefin Elfie Deusing, Inhaber Markus Deusing und Isabell Felber

Fotos: Carbon



Foto: Rudolf Deusing GmbH



Hervorragende Kontrolle bei der Instandsetzung durch erweiterte Zugmöglichkeiten mit StrongTool, dem kurzen sowie dem langen LineTool

Die CBR-Komponenten können ebenfalls bei der Aluminium-Instandsetzung mit dem AluRepair Visar-System eingesetzt werden

mit dazu, dass sich Deusing als Gründungsmitglied dem Repanet-Netzwerk anschloss.

Schnell entschlossen

Auf erste Infos des neuen Carbon Body Repair-Systems (CBR) der Carbon GmbH stießen die Deusing im Internet, woraufhin Elfie Deusing sofort zum Hörer griff, um bei Carbon-Vertriebsleiter Siegbert Müller Näheres zu erfahren. Schnell war die Entscheidung getroffen, diese neue Technik auch im eigenen Betrieb einzusetzen. Bei Deusing ist man fasziniert von der Leichtigkeit und Ergonomie des neuen

CBR-Systems: „Wer einmal mit dem System gearbeitet hat, nimmt nichts anderes mehr in die Hand!“

Hohes Augenmerk legt das Familienunternehmen auf eine ausgewogene Kundenstruktur im Dreimix aus Schadensteuerern, Autohäusern und Privatkunden. Die Zusammenarbeit mit Autohäusern bringt Vorteile für beide Seiten: „Wir beobachten, dass die Autohäuser weniger eigene Karosseriebauer beschäftigen und uns das Auto mitsamt den notwendigen Teilen auf den Hof bringen. So profitieren diese von ihrer höheren Marge bei den Ersatzteilen und wir verdienen an

unserer Arbeitszeit und der Lackierung. Diese über Jahre gewachsenen Geschäftsbeziehungen funktionieren sehr gut“, erklärt Elfie Deusing.

Den Anteil an Privatkunden wolle man zukünftig auch mit dem CBR-Reparaturkonzept der Carbon GmbH weiter ausbauen. Durch die nochmals höhere Effizienz könne man selbstverursachte Schäden oder wirtschaftliche Totalschäden absolut zeitwertgerecht und profitabel richten. Schließlich seien ältere Fahrzeuge häufig erhaltenswert und nicht jeder Kunde könne und wolle sich gleich ein neues Auto leisten. ■

Leif Knüttel ■

CARBON BODY REPAIR

Nach dem Bruch der beinahe 20-jährigen Geschäftsbeziehung zum japanischen Hersteller der Miracle-Komponenten entwickelte Carbon auf eigene Faust das CBR-System. Von Anfang an war das Ziel, mit Zugkomponenten aus ultraleichtem Carbon und carbonfaserverstärkten Kunststoffen ein weltweit einzigartiges Reparatursystem zu schaffen. Mit über 35 Spritzgussformen und einer deutlich siebenstelligen Investitionssumme ist das CBR-System das bislang größte Projekt der Karoseriespezialisten vom Bodensee. Der hohe Aufwand hat sich laut Geschäftsführer Siegbert Müller jedoch gelohnt.

Seit Oktober sind nun die ersten vierzig CBR-Systeme an Kunden ausgeliefert, die Rückmeldungen zum neuen Werkzeugsystem seien absolut überwältigend, berichtet Müller. Schließlich sei das CBR allein durch die im

Vergleich zu anderen Systemen etwa sechzig Prozent leichteren Zugkomponenten wesentlich ergonomischer. Dies sei wichtig, aber nur einer der Vorteile. Bislang konnte bei der Rückverformung des Blechs an einer einzigen oder maximal zwei Punkten des Schadens gezogen werden. Neue, zusätzliche Zugeinheiten erlauben es dem Instandsetzer nun, den Schaden über drei oder mehr Positionen weit aus kontrollierter zu richten. Speziell bei langen Seitenwänden an Transportern und Nutzfahrzeugen verschiebe das CBR die Grenze des Machbaren deutlich.

Im Hinblick auf moderne, dünne Karosseriebleche war die Stromquelle des bisherigen Carbon-Reparaturkonzepts bereits 2012 verbessert und viele Altgeräte der über 2.000 Kunden in Deutschland durch den Austausch der PC-Boards modernisiert worden. Mit der

Entwicklung des CBR-C1 Power-Inverters, so Müller, habe man jetzt einen riesigen Sprung nach vorne gemacht. Dies gelte für die Schweißtechnik, welche die Bits sehr zuverlässig, aber ohne die Gefahr eines Durchbrands setzt, ebenso wie für die sehr einfache Bedienung des Geräts.

Durch das eigens entwickelte Menü mit vordefinierten Programmen für Anschweißen der Masse, Setzen von Bits und das Einziehen kämen auch ungeübte Mitarbeiter spielend zu recht, ohne jedes Mal aufs Neue herumprobieren zu müssen. Nichtsdestotrotz ist eine Karoserieschulung wie zum Beispiel bei der Carbon GmbH unbedingt empfehlenswert, zumal diese heute von Ausbildungsbetrieben und allen großen Partnernetzwerken gefordert werden sowie für eine Dekra- bzw. ISO 9001-Zertifizierung notwendig sind.